

Wir begrüßen diese kunstvollen, im Geiste und in der Manier der edelsten Muster christlicher Kunst componierten Bilder unseres vaterländischen Meisters Joh. Klein „in einer billigen Volksausgabe“, wie der bereits erschienene „heilige Kreuzweg“ mit großer Freude, da würdevolle religiöse Bildchen für die Hand der Kleinen wie der Erwachsenen von weittragender Wichtigkeit und nicht etwas gleichgiltiges sind, wie man in unserer leichtfertigen Zeit oft genug zu hören bekommt.

Man sage nicht: es handelt sich nur um Bildchen für Kinder und für das Volk! — Man vergegenwärtige sich einmal, wie viel solche Bildchen auf den Besizer wirken können und man wird ernstlich davon denken und reden. Cardinal Wiseman (Abhandlungen über vermischte Gegenstände I, 402 ff.) warnt „die Bedeutung des Kleinen und Einzelnen für das geistige Leben des Menschen“ zu unterschätzen. Vor anderem ist es die Farbengebung, die das Volk liebt, auch heute und mit Recht, denn auch in jeder besseren Kunstperiode, vorzugsweise im Mittelalter, machte man den ausgedehntesten Gebrauch von den Farben. Die bloßen Umrisse und Schatten in einem und demselben Tone genügen der christlichen Kunst nicht in allen Fällen, ja in den meisten befriedigen sie nicht, da sie eine höhere, religiös erziehende Bestimmung hat und nicht allein ein einfaches Ergötzen an der schönen Form bezweckt. Vor anderem muß das Gesicht der Figuren und in diesem vorzugsweise das Auge jenen farbigen Hauch erhalten, der von innen heraus die Seele auf die Oberfläche des Körpers treten läßt.

Praktisch ist auch die Zusammenstellung aller 15 Bildchen des heiligen Rosenkranzes als Ganzes auf einem Blatte, um als Wandschmuck dienen zu können.

Terlan (Tirol). Karl Utz, Beneficiat und k. k. Conservator.

39) **Die christlichen Tugenden**, dargestellt in 48 Kanzelvorträgen von Ludwig Heinrich Rrick, Pfarrer. München und Passau. Rudolf. Abt. gr. 8°. III und 451 S. Preis broch. M. 4.50 = fl. 2.70.

Der geehrte Verfasser dieses Werkes hat ganz Recht, wenn er in seinem Vorworte sagt, daß Predigten über die Laster leichter zu halten und interessanter zu hören sind, als solche über die Tugenden. Gerade deshalb ist wohl auch zu fürchten, daß vielleicht von manchem Prediger zu selten Themata über Tugenden gewählt werden, obwohl er nicht bloß dazu gesandt ist, ut disperdat et dissipet, sondern auch ut aedificet et plantet. Ganz besonders möchte es sich empfehlen vor guten, religiös gesinnten Zuhörern, in christlichen Vereinen u. dgl. öfters von den Tugenden zu sprechen; es werden gewiß solche Vorträge von besonderem Segen sein. Zu diesem Zwecke nun wird uns im angekindigten Werke ein sehr brauchbares, willkommenes Hilfsmittel geboten. In 48 Kanzelvorträgen wird von den christlichen Tugenden gehandelt; im ersten Vortrage von der Tugend überhaupt, dann in neun Vorträgen von den göttlichen Tugenden und den Schluß bilden drei Vorträge über die christliche Vollkommenheit, während die übrigen Predigten die einzelnen sittlichen Tugenden zum Gegenstande haben. Als Anhang ist ein Verzeichnis jener Sonntage beigegeben, an welchen die Vorträge im Anschluß an die Pericopen des Tages am eifrigsten Verwendung finden können.

Wir können das Werk den hochwürdigen Mitbrüdern nur bestens empfehlen. Es sind allerdings nicht Musterpredigten enthalten, glänzend durch neue Gedanken, überraschenden Antithesen und oratorischen Schmuck — dieses wollte auch der Herr Verfasser nicht bieten — sondern es sind ruhige, sachliche und praktische Abhandlungen in einfacher, aber würdiger Sprache, mit logischer Eintheilung und Entwicklung der Gedanken. Auch die heilige Schrift und Väterstellen sind gut verwertet, die Zahl der Bei-

spiele hätte vielleicht noch vermehrt werden können. Ein reichliches und sehr brauchbares Materiale für solche Predigten wird also dem Leser geboten.

Folgendes möchten wir noch kurz bemerken. Seite 68 heißt es: „Unvollkommen hingegen ist unsere Liebe dann, wenn wir Gott hauptsächlich deshalb lieben, weil wir hoffen, daß er uns unsere Liebe mit Wohlthaten vergelten werde.“ Wir würden das Wörtchen „hauptsächlich“ lieber streichen, oder sogar „nur“ dafür einsetzen. Seite 352 heißt es: „In euren Berufsgeschäften seid fleißig, verrichtet sie mit Eifer als einen Gottesdienst. Röm. 12, 11.“ Die citierte Stelle aber lautet: „Solicitudine non pigri, Spiritu ferventes, Domino servientes“ und die gegebene Uebersetzung ist daher doch zu ungenau. — Da die Theologen einstimmig lehren, daß die göttliche Tugend der Liebe sowohl die Gottesliebe als auch die Nächstenliebe umfaßt (wie auch der hl. Augustin [de Trinit. I. 8. c. 8] ausdrücklich sagt: Ex una igitur eademque caritate Deum proximumque diligimus), so würden wir es entschieden vorziehen, die Predigten von der Selbstliebe oder Nächstenliebe unmittelbar nach der Gottesliebe folgen zu lassen und dann erst die sittlichen Tugenden zu behandeln.

Salzburg.

Ignaz Nieder, Spiritual.

40) **Uebung der Liebe zu Jesus Christus** vom heiligen Bischof und Kirchenlehrer Alfons Lig. Bearbeitet von P. Alfons Geberg O. S. B. Einsiedeln. 1891.

Die Schriften des hl. Alfons Liguori empfehlen sich von selbst: aliquid laudis addidisse decerpisse est. Jene vom Gebete hat der Heilige selbst als die nützlichste angegeben; diese von der Liebe zu Jesus Christus ist so recht eine Offenbarung seiner eigenen feurigen Liebe zum göttlichen Heilande, mit welcher er auch andere entzünden möchte. Und wer immer dieses kostbare Büchlein liest, muß von derselben ergriffen werden. Daher kommt es auch, daß man dasselbe immer wieder hervorholt, wenn man merkt, daß diese Liebe in uns erkalten will.

Nachdem der Verfasser die Nothwendigkeit und Vorzüglichkeit der Liebe zu Jesus Christus, besonders im heiligsten Altarsacramente und in seinem Leiden dargestellt, zeigt er die Eigenschaften derselben nach den Worten des heiligen Apostels Paulus im zweiten Korintherbriefe 14 c.: Die Liebe ist geduldig etc. und stellt hiemit das ganze geistliche Leben dar und gibt eine vortreffliche Anleitung zur christlichen Vollkommenheit und zwar in leicht verständlicher Weise. (Die ascetischen Schriften des hl. Alfons Liguori scheinen zwar oft nur so ein Conglomerat von Citaten aus heiligen und geistlichen Schriftstellern zu sein, bei tieferer Durchdringung aber findet man, wie alles auch schon logisch zusammengefügt ist, obwohl mehr auf den Inhalt als auf die äußere Form Gewicht gelegt wird.) Dem höchst nützlichen Büchlein ist auch ein Gebetbuch beigegeben, dessen Gebete theils wörtlich theils dem Sinne nach aus den Werken desselben Heiligen entnommen sind und in dem alle gewöhnlichen Bedürfnisse berücksichtigt sind.

Jünglingen und Jungfrauen wird das Büchlein zur Grundlage eines frommen Lebens werden, sie in der Liebe zu Jesus und vor den Gefahren des Lebens in den gefährlichsten Jahren bewahren; darum ist es passend als Austrittsgeheim an Feiertagschüler.

Schlinig.

P. Karl Ehrenstrasser.

41) **Die Jesuitenmoral.** Offener Brief an Herrn Dr. Adolf Harnack, ordentlicher Professor der Kirchengeschichte und Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Von L. v. Hammerstein, Priester der Gesellschaft Jesu. Trier. Paulinus-Druckerei. 1893. 8°. 13 S. Preis M. —.25 = fl. —.15.

Mit einer Höflichkeit und Sanftmuth, wie sich derselben einem Harnack gegenüber kaum die heiligen Apostel bedient hätten, werden in dem „Offenen